



Februar 2017

NEWSLETTER 12

Sehr geehrte Mitglieder der *Internationalen Leo-Kestenbergs-Gesellschaft*!

Der von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)* geförderte und von der *Julius-Maximilians-Universität Würzburg* in Zusammenarbeit mit der *Internationalen Leo-Kestenbergs-Gesellschaft (IKG)* veranstaltete Internationale Kongress zur Erinnerung an den Ersten Internationalen Kongress der *Gesellschaft für Musikerziehung* in Prag 1936 ist erfolgreich verlaufen. Die Berichte hierüber sprengen allerdings den Rahmen eines *Newsletters* und müssen auf die Nummern 12 und 13 verteilt werden, da die notwendigen Informationen über die Ergebnisse der Mitgliederversammlung vom 20. November 2016 Vorrang haben. So können in der vorliegenden Nr. 12/2017 nur der erste Teil der Abstracts der Vorträge und aktuelle Mitteilungen über eine Einladung zur nächsten Kestenbergs-Konferenz 2017 aufgenommen werden. Der *Newsletter 13* soll baldmöglichst folgen.

Der positive Gesamteindruck von einer wissenschaftlich ertragreichen und neue Forschungsperspektiven eröffnenden Veranstaltung wird – wie angedeutet – nicht zuletzt durch die Tatsache bekräftigt, dass aus Ungarn bereits eine offizielle Einladung des Dekans der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der *Pallasz Athéné Universität Kecskemét-Szolnok* zu einer Internationalen Kestenbergs-Kodály-Konferenz aus Anlass der 50. Wiederkehr des Todestages von Zoltán Kodály (16.12.1882–06.03.1967) vorliegt.

Andreas Eschen ist erneut für einen Hinweis auf ein aufschlussreiches *Historisches Dokument* für die Kestenbergs-Forschung zu danken.

Mit allen guten Wünschen für 2017 bleibe ich
mit herzlichen Grüßen

Ihr

Friedhelm Brusniak

Dear members of the *International Leo-Kestenbergs-Society*!

Our congress in memory of the First International Congress of the *Gesellschaft für Musikerziehung* in Prag in 1936 has concluded successfully. It was sponsored by the *Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)* and was held by the *Internationalen Leo-Kestenbergs-Gesellschaft (IKG)* in cooperation with the *Julius-Maximilians-Universität Würzburg*. Since there is not enough room to cover all the reports in just one newsletter, we have decided to split them onto both Newsletter 12 and 13 with the necessary information about the results of the members' assembly on November 20th, 2016 having priority. Therefore, this newsletter is only going to include the first part of the abstracts of the speeches and current announcements of an invitation to the next Kestenbergs – conference in 2017. *Newsletter 13* is going to follow shortly.

The positive overall impression of a scientifically productive event that opened new research perspectives is also confirmed by the fact that there is an official invitation from the dean of the faculty of educational sciences at the *Pallasz Athéné Universität Kecskemét-Szolnok* in Hungary on the occasion of a joint International Kestenbergs-Kodály-conference on occasion of the 50th anniversary of the death of Zoltán Kodály (16.12.1882–06.03.1967).

Our thanks go to Andreas Eschen for referencing an insightful *Historical Document* for Kestenbergs-research.

With all the best wishes for 2017

I remain

your

Friedhelm Brusniak



Photo: Benjamin Haupt

„Universalität“, „Gemeinschaftsgeist“ und „Humanität“: Ein Statement zu Leo Kestenbergs Prager Vortrag von 1936 über das Wesen einer „neuen“ Musikerziehung und zum aktuellen Diskurs über »cultural heritage«¹

Als der Vorstand der *Internationalen Leo-Kestenbergs-Gesellschaft* den Vorschlag diskutierte, 80 Jahre nach dem *Ersten Internationalen Kongress der »Gesellschaft für Musikerziehung«* in Prag 1936 zusammen mit der *IKG* einen Internationalen Kongress in Würzburg zu veranstalten, war rasch klar, dass damit die Gelegenheit ergriffen werden konnte, mit einer solchen Veranstaltung zugleich einen weiteren Beitrag zum Diskurs über »cultural heritage« zu leisten, hatten doch Mitglieder des *Forum Europäische Musikpädagogik (FEMP)* in den zurückliegenden Jahren an der Universität Würzburg immer wieder über dieses Thema konferiert. Dabei hatten sich auch Mitglieder der *IKG*, darunter das Beiratsmitglied Prof. Dr. Damien Sagrillo aus Luxemburg, in besonderer Weise engagiert und stets an die folgenden, von ihm maßgeblich mitformulierten Aspekte von »cultural heritage« erinnert, die nach den Vorstellungen der UNESCO gefördert werden sollten:

1. In listing outstanding sites worthy to be preserved for the posterity. These cultural landmarks are called tangible.

"Universality", "Community Spirit" and "Humanity": A Statement on Leo Kestenbergs 's Prague Lecture of 1936 on the Nature of a "New" Music Education and the Current Discourse on "Cultural Heritage"³

When the board of the International Leo Kestenbergs Society discussed the proposal to organize an International Congress in Würzburg 80 years after the First International Congress of the »Gesellschaft für Musikerziehung« in Prague in 1936, it soon became clear that such an event also presented the opportunity to make a further contribution to the discourse on "cultural heritage", especially since members of the *Forum of European Music Pedagogy (FEMP)* had repeatedly discussed this topic at the University of Würzburg during the past years. Members of the *IKG*, including Prof. Dr. Damien Sagrillo from Luxembourg, also had a special interest in the project, and always reminded of the following aspects of "cultural heritage", which should be promoted according to the ideas of UNESCO as follows:

1. In listing outstanding sites worthy to be preserved for the posterity. These cultural landmarks are called tangible.

¹ Kurzfassung; die ausführliche Version ist zur Publikation im geplanten Kongressband vorgesehen.

³ Short the detailed version; is for publication intended in the planned congress volume.

2. However, cultural heritage also includes intangible artefacts. They are fragile, widely unknown, or have only importance at a local or regional level. Their importance for the maintenance of cultural diversity and identities is acknowledged, but the risk of falling into oblivion remains evident.

Menschen spielen nach dem Verständnis des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes „die Schlüsselrolle beim immateriellen Kulturerbe“. In dieser Perspektive fanden Leo Kestenbergs Vorstellungen über das Wesen einer „neuen“ Musikerziehung, die er in Prag 1936 formulierte, auch bei den Teilnehmern des Würzburger Kongresses 2016 besondere Aufmerksamkeit. Mit Recht wurde jedoch im Eröffnungsvortrag von Karl Heinrich Ehrenforth und in verschiedenen anderen Beiträgen immer wieder darauf hingewiesen, dass bei aller Wertschätzung der historischen Bedeutung Kestenbergs für die Entwicklung der Musikpädagogik in Deutschland, in Europa und in außereuropäischen Ländern, namentlich in Israel und Kanada, nicht außer Acht gelassen darf, dass Leo Kestenberg zum einen auf Vieles zurückblicken und – wie dieser selbst etwa am Beispiel Hermann Kretzschmar hervorgehoben hat – auf zahlreichen Entwicklungen, die längst angebahnt waren, aufbauen konnte und zum anderen in einigen Bereichen – erinnert sei beispielsweise an seine Haltung zum Jazz – durchaus konservative Züge erkennen ließ.

Übereinstimmende positive Reaktionen unter den Kongressteilnehmern waren dort zu beobachten, wo die erstaunliche Vielfalt des kulturellen Lebens in der Weimarer Republik im Allgemeinen sowie der Musikkultur und der musikalischen Bildung im Besonderen, das Spektrum der (musik-)kulturellen Potentiale, die Innovations- und Experimentierfreudigkeit und kraftvolle Dynamik, nicht zuletzt aber die wegweisenden und nachhaltigen geistigen und (musikalisch-)künstlerischen Impulse in den Blick genommen wurde. Und dazu zählt auch die Resolution der Musikpädagogen des Prager Kongresses von 1936, die daher zu Recht auch acht Jahrzehnte später zu einem lebhaften Gedankenaustausch geführt hat.

Nach Kestenberg sei bei den Vertretern der „verschiedensten Richtungen der Musik-Pädagogik“ in Prag „trotz aller Buntheit der Äußerungen, ja sogar trotz gelegentlicher Widersprüche [...] doch immer klarer und deutlicher das eigentliche Wesen einer ‚neuen‘ Musikerziehung“ hervorgetreten, es seien die „Grundmauern eines neuen Gebäudes sichtbar“ geworden.² Zunächst sei die „Universalität der Musikerziehung“ zum Ausdruck gebracht worden, „die Ablehnung der Begabtenauslese in der öffentlichen Erziehung, die Anerkennung des Rechts jedes einzelnen auf die Erschließung der Wege zu künstlerisch gestalteter Musik“. Dies würde bedeuten, dass „eine andere Wegrichtung für die Musikerziehung der Allgemeinheit einzuschlagen“ sei als „für den Musikunterricht, der eine musikalische Berufswahl“ verfolge. Als weitere Konsequenz ergebe sich notwendigerweise „die Bevorzugung von Methoden, die sich für die Behandlung in kollektiven Gruppen, Kreisen, Gemein-

2. However, cultural heritage also includes intangible artefacts. They are fragile, widely unknown, or have only importance at a local or regional level. Their importance for the maintenance of cultural diversity and identities is acknowledged, but the risk of falling into oblivion remains evident.

According to the understanding of the UNESCO Convention on the Conservation of the Intangible Cultural Heritage, "people play the key role in the intangible cultural heritage". In this perspective, Leo Kestenberg's ideas about the nature of a "new" musical movement which he formulated in Prague in 1936 also attracted special attention among the participants of the Würzburg Congress of 2016. It was rightly pointed out, however, in Karl Heinrich Ehrenforth's opening speech, and in various other contributions, that, with all the appreciation of Kestenberg's historical importance for the development of music education in Germany, Europe and non-European countries, especially in Israel and Canada, it cannot be ignored that Leo Kestenberg was able to look back on many things and that he - as Hermann Kretzschmar himself pointed out - was able to build on numerous developments that had long been established while on the other hand he appeared as rather conservative in some areas - for example, in his attitude to jazz.

Consistent positive reactions among the conference participants were observed as the amazing variety of cultural life in the Weimar Republic in general, as well as musical culture and musical education in particular, the spectrum of (musical) cultural potentials, innovative and eagerness to experiment and powerful dynamics, and not least the groundbreaking and sustainable intellectual and (musical) artistic impulses were addressed. This also includes the resolution of the music educators of the Prague Congress of 1936, which therefore rightly led to a lively exchange of thoughts even eight decades later.

According to Kestenberg, from the representatives of "the most diverse directions of musical education" in Prague "in spite of all the variety of the utterances, and even in spite of occasional contradictions, [...] the clear essence of a 'new' movement of musicians' emerged more and more clearly, the "foundation walls of a new building".² First of all, the "universality of music education" was expressed, "the rejection of selection of the gifted in public education, the recognition of the right of each individual to the development of the paths to artistically designed music". This would mean that "a different direction for the musical education of the public" should be taken than "for music teaching, which pursues a musical career choice". As a further consequence, "the preferential treatment of methods suitable for treatment in collective groups, circles, communities," becomes necessary and, as a consequence thereof, "the stronger use of the vocal element

² Im Folgenden nach [Anonym], L'Éducation musicale trait d'union entre les peuples. Rapports et discours sur l'éducation musicale dans les divers pays, Prague: Orbis, 1937, S. 158-162

schaften“ eigneten und damit zusammenhängend „die stärkere Heranziehung des vokalen Elements für die Musikerziehung, überhaupt die Demokratisierung der gesamten Musikpflege“. Als weiteres „charakteristisches Element zu diesen Grundforderungen der modernen Musikerziehung“ trete noch „die Forderung nach einer Erziehung zur Menschlichkeit mit und durch Musik“. Entscheidend sei allerdings die Zusammenschau der drei Momente „Universalität“, „Gemeinschaftsgeist“ und „Humanität“, denn so allgemein diese „Grundbedingungen“ auch erscheinen mochten, so sei „doch keine von ihnen entbehrlich, wenn eine Plattform für eine ersprießliche Diskussion mit dem Ziel einer Einigung gefunden“ werden sollte.

Auch wenn Leo Kestenberg selbst später eine kritische Haltung zu verschiedenen seiner bereits früher und auch noch auf dem Prager Kongress 1936 geäußerten Ansichten einnahm – vor allem zu seiner eigenen Formel einer „Erziehung zur Menschlichkeit mit und durch Musik“ –, und wenn heute ebenfalls verständlicherweise davor gewarnt wird, die Rolle Kestenbergs für die allgemeine Entwicklung der Musikpädagogik zu überschätzen, darf der Hinweis auf den Zeitpunkt, zu dem der *Erste Internationale Kongress der »Gesellschaft für Musikerziehung«* veranstaltet wurde und er seine Vorstellung von einer „neuen“ Musikerziehung formulierte, nicht fehlen: Das grausame Wort „Endlösung“ aus dem sprachlichen Arsenal der nationalsozialistischen Unkultur und Barbarei erinnert daran, dass das Gegenteil der kollektiven Angst vor der Meinung anderer, nämlich die Suche nach und die öffentliche Diskussion über sowie die Toleranz und Akzeptanz von „Lösungen“ die Demokratie der Weimarer Republik entscheidend mitgeprägt haben. Leo Kestenberg zählte zweifellos zu jenen herausragenden Persönlichkeiten, die mit ihrer individuellen ethischen Grundhaltung und Humanität nicht nur die Spannung ausgehalten haben, die kulturelle Pluralität und Heterogenität kennzeichnet, sondern die diese kulturelle Energie sogar bewusst förderten, ganz in dem Sinne, in dem wir heute das kulturelle Bild von Europa als „Einheit in der Vielfalt“ zu zeichnen suchen.

So gesehen, bin ich mit Blick auf Besorgnis erregende politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen in Europa durchaus dankbar für Impulse, die ich auch heute noch aus der Beschäftigung mit Leo Kestenberg und seiner Zeit, aus deutlichem historischem Abstand erhalte und sehe hier eine willkommene Aufforderung zu einer weiteren intensiven Beschäftigung mit Fragen von »cultural heritage« im aktuellen musikpädagogischen Diskurs.

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak

for the training of musicians, generally the democratization of the entire musical cultivation." As a further "characteristic element of these basic requirements of modern musician education", there is still the "demand for an education for humanity with and through music". However, the summary of the three moments "universality", "community spirit" and "humanity" is decisive, since, as common as these "basic conditions" might seem, "none of them is expandable if a platform for a fruitful discussion with the aim of reaching an agreement was found".

Even though Leo Kestenberg himself later took a critical stance on various of his earlier views, some of which he also expressed at the Prague Congress in 1936 – especially to his own formula of "education for humanity with and through music" – and if, today, too, it is understandably warned to surmise the role of Kestenberg for the general development of music pedagogy, reference should be made to the time at which the *First International Congress of the »Gesellschaft für Musikerziehung«* was being held and at which he formulated his idea of a "new" music education. The cruel word "final solution" from the linguistic arsenal of national socialist non-culture and barbarism reminds us that the opposite of the collective fear of the opinion of others, namely the search for and the public discussion about, as well as the tolerance and acceptance of "solutions" left their mark on the Weimar Republic. Leo Kestenberg was undoubtedly among those outstanding personalities who, with their individual ethical integrity and humanity, have not only endured the tension that characterizes cultural pluralism and heterogeneity, but which even consciously promoted this cultural energy in the same spirit as we today try to shape the cultural image of Europe as a "unity in diversity".

From this point of view, I am very grateful for the impulses of political, social and cultural developments in Europe, which I still receive today from the engagement in Leo Kestenberg and his time, from a clear historical distance, and I see a welcome invitation here for a further intensive study of the questions of »cultural heritage« in the current musical pedagogy discourse.

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak

Die tschechische Gesellschaft für Musikerziehung im Wandel der Zeit (1934 – 2016)

Als 1933 Leo Kestenbergs nach Prag kam, bedeutete sein persönlicher Einsatz in Prag ein wichtiger Beitrag zum musikpädagogischen Geschehen im mitteleuropäischen Raum.

Kestenbergs initiierte die Gründung der damaligen *Gesellschaft für Musikerziehung*, die 1934 konstituiert wurde. Der erste und vor der Öffentlichkeit auch der bedeutendste Schritt der *Gesellschaft für Musikerziehung* war die Vorbereitung und Organisation des *1. Internationalen Kongresses für Musikerziehung* in Prag 1936. Während des 2. Weltkriegs wurde die Tätigkeit der Gesellschaft unterbrochen, später wieder aufgebaut. Die darauffolgende Existenz der *Gesellschaft für Musikerziehung* war stark von der politischen und gesellschaftlichen Situation des Landes beeinflusst. Alle Phasen trugen jedoch Gemeinsamkeiten – die Gesellschaft bemühte sich stets, progressive Ideen und Lehrmethoden zu vertreten (viele der Anforderungen der Vorkriegszeit sind auch heute noch relevant), immer auf einem hohen Niveau und kritisch den aktuellen Stand der Musikerziehung widerzuspiegeln sowie aktive und kreative Persönlichkeiten unter den Lehrern, Musikwissenschaftlern und Künstlern zu verbinden und ihnen zu helfen, sich miteinander in Kontakt zu setzen. Als Non-Profit-Organisation ist die gegenwärtige *Gesellschaft für Musikerziehung* der Tschechischen Republik unter der Leitung von Jan Prchal auch als Partner des tschechischen Ministeriums für Bildung wahrgenommen und steht der Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen in anderen Staaten Europas offen.

Dr. Jiřina Jiřicková, Prof. Dr. Jan Prchal

Kestenbergs Universalismus und das Europa der Nationen

Zum Vortrag „Musik über den Völkern“ anlässlich der Frankfurter Musikausstellung 1927

Anlässlich der Ausstellung „*Musik im Leben der Völker*“ 1927 in Frankfurt am Main hielt Leo Kestenbergs einen Vortrag „*Musik über den Völkern/Volksmusik*“, der in der Frankfurter Zeitung an prominenter Stelle abgedruckt wurde. Von heute aus gesehen, liegt die Vermutung nahe, dass sich Kestenbergs musikalisches „Weltbürgertum“ – sein viel beschwoener Universalismus – vor der Prager Konferenz von 1936 gerade hier artikuliert haben könnte. Denn es handelte sich um eine Ausstellung, in der Deutschland nach dem Vertrag



Photo: Andreas Eschen

The Czech Society for Music Education in the Course of Time (1934 – 2016)

When Leo Kestenbergs came to Prague in 1933, his personal engagement in Prague signified an important contribution to music pedagogical matters in the Central European region.

Kestenbergs initiated the founding of the then Society for Music Education, which was constituted in 1934. The first and also publicly most important step for the Society for Music Education was the preparation and organization of the 1st International Congress of Music Education in Prague in 1936. During the Second World War the activity of the company was interrupted, later rebuilt. The subsequent existence of the Society for Music Education was strongly influenced by the political and social situation of the country. However, all phases bore similarities: the society always strived to represent progressive ideas and teaching methods (many of the pre-war requirements are still relevant today), to always reflect the current state of music education both at a high level and critically, as well as to connect active and creative personalities among teachers, musicologists and artists, and to help them get in touch with each other. As a non-profit organization, the current Society for Music Education of the Czech Republic, led by Jan Prchal, is also a partner of the Czech Ministry of Education and is open to cooperation with similar organizations in other European countries.

Dr. Jiřina Jiřicková, Prof. Dr. Jan Prchal

Kestenbergs Universalism and a Europe of Nations

On the Speech “Musik über den Völkern” on Occasion of the Frankfurter Musikausstellung 1927



Photo: Benjamin Haupt

On the occasion of the exhibition „*Musik im Leben der Völker*“ (“*Music in the Life of the Peoples*”) in 1927 in Frankfurt am Main, Leo Kestenbergs gave a lecture “*Music across the Peoples / Folk Music*”, which was printed in prominent place in the Frankfurter Zeitung. From today’s point of view, the assumption suggests that Kestenbergs musical “Weltbürgertum” – his often mentioned universalism – might have articulated here before the Prague conference of 1936 already. For this was an exhibition in which

von Locarno (1925) und dem Beitritt zum Völkerbund (1926) ein weltoffenes Gesicht zeigte; diesen Kontext hätte Kestenberg, in Verbindung mit den Themen und Exponaten der Schau, aufgreifen können. Doch wird man enttäuscht: Kestenberg geht auf internationale Aspekte in seiner Behandlung der „Volksmusik“ gar nicht ein. Die private Schilderung eines Blasmusik-Konzerts in Riva am Gardasee im selben Sommer durchbricht allerdings die nationalen Schranken; an einem Bericht aus Italien wird deutlich, wie sich Kestenberg ein gelungenes volkstümliches Konzert vorstellte. In allem wird sichtbar, wie schwierig es wenige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg selbst für einen Sozialisten wie Kestenberg war, Musikpädagogik im europäischen Rahmen gedanklich ins Auge zu fassen.

Dr. Dietmar Schenk

Germany, after the Treaty of Locarno (1925) and the accession to the League of Nations (1926), showed a cosmopolitan face; this context could have been taken up by Kestenberg in connection with the themes and exhibits of the show. One is going to be disappointed, however: Kestenberg does not elaborate on international aspects in his treatment of "folk music". The private portrayal of a brass concerto in Riva at Lake Garda that same summer, however, breaks through the national barriers; a report from Italy shows how Kestenberg imagined a successful folkloric concert. Through all this it becomes evident just how difficult it was even for a socialist like Kestenberg to think of music pedagogy within a European framework just a few years after the First World War.

Dr. Dietmar Schenk

Zoltán Kodály, Marcel Landowsky und Leo Kestenberg. Musikalische Bildung und ihre Reformer

In den folgenden Zeilen wird es darum gehen, die beiden Persönlichkeiten Leo Kestenberg und Marcel Landowski vorzustellen, ihr Lebenswerk zu beleuchten, zu vergleichen und mit dem ungarischen Komponisten, Musikethnologen und Musikpädagogen Zoltán Kodály in Zusammenhang zu bringen. Im Vordergrund wird aber immer Marcel Landowski stehen, da von ihm in deutscher Sprache bis jetzt so gut wie nichts vorliegt. Obschon in ihren Ländern durchaus als Musiker und Wegbereiter der Organisation des Musiklebens anerkannt, sind Kestenberg und Landowski, im Gegensatz zu Zoltán Kodály, in den jeweiligen anderen Ländern so gut wie unbekannt. Eine vergleichende Studie bietet sich demnach an. Dennoch kann sie nicht komplett sein, sondern Anregung sein für weitere Nachforschungen über Organisation musikalischer Bildung und deren politischen Hintergrund in den an dieser Stelle behandelten Ländern bzw. in den europäischen Nationen überhaupt.

Prof. Dr. Damien Sagrillo



Photo: Benjamin Haupt

Zoltán Kodály, Marcel Landowsky and Leo Kestenberg. Musical Education and Its Reformers

In the following lines, I will present the two personages of Leo Kestenberg and Marcel Landowski; I will describe their life work and relate it to Zoltán Kodály, the eminent Hungarian composer, ethnomusicologist and music pedagogue. However, the focus will be on Marcel Landowski, because until now, no German documents are dealing with his life and achievements. Although acknowledged in their countries as musicians and as music organisers, Kestenberg and Landowski are not known in the respective other country. On the other hand, Zoltán Kodály is recognised worldwide. It is for this reason that a comparative study is necessary. Nevertheless, this paper cannot be final but it should be a motivation for further research about the organisation of music education and the organisation of music including the political background in the countries presented in this document as well as the larger context of European nations.

Prof. Dr. Damien Sagrillo

Das Musikseminar der Maria Leo – historisches Erbe für die heutige Musikpädagogik?

Der Vortrag galt einer vergessenen Musikpädagogin, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der modernen Instrumentalpädagogik leistete. Am Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin geboren, wurde sie Teil der bürgerlichen Kreise Berlins, die sich um eine Professionalisierung der außerschulischen Musiklehrerbildung bemühten. Schon in den Jahre 1904 und 1905 warb sie darum, die pädagogische Wissenschaft zu einem Hauptbestandteil der Musiklehrerausbildung zu machen, führte den übergreifenden Begriff des Musikunterrichts ein, der ebenso formal bildend sei wie jedes andere Fach und forderte den akademisch gebildeten Fachlehrer. Sie nahm damit eine der wesentlichen Forderungen der Reformen, die unter Leo Kestenberg einsetzten, voraus. In ihrem im Jahr 1911 eröffneten Seminar der *Musikgruppe Berlin* entwickelte sie eine der künstlerischen gleichwertige pädagogische Ausbildung der Instrumentallehrer, was innerhalb des westeuropäischen Raumes lange Zeit eine deutsche Besonderheit blieb. In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stieg ihr Seminar zum führenden Seminar Deutschlands auf. Aufgrund der jüdischen Glaubenszugehörigkeit ihres Vaters wurde ihr Seminar 1933 geschlossen. Maria Leo nahm sich vor ihrem Abtransport nach Theresienstadt das Leben.

Heute bestimmt der deregulierte Markt den Alltag der Instrumentallehrer. In Gesprächen mit den Lehrenden Barbara Busch, Ulrich Mahler und Andreas Eschen wurde deutlich, dass heute an den Universitäten diese Probleme in einer Art reflexiver Kommunikation mit den Studierenden aufgegriffen werden. In der sich daraus ergebende Vielfalt von Annäherungen an die Probleme des Faches könnte eine Chance liegen.

Dr. habil. Christine Rhode-Jüchtern

The Music Seminar of Maria Leo - Historical Heritage for Today's Music Pedagogy?



Photo: Benjamin Haupt

This lecture was dedicated to a forgotten music pedagogue who made an important contribution to the development of modern instrumental pedagogy. Born in Berlin at the end of the 19th century, she became part of the bourgeois circles of Berlin, who sought a professionalization of the extracurricular education of music teachers. She advocated making pedagogical science a major component of the training of music teachers as early as 1904 and 1905, introduced the overarching concept of musical education, which was as formally educating as any other subject, and demanded the academically educated specialist teacher. She thereby anticipated one of the essential demands of the reforms that were going to take effect under Leo Kestenberg.

In her seminar of the *Musikgruppe Berlin*, which opened in 1911, she developed an education for instrumental teachers which were equal to the artistic one, which remained a distinctive German feature within the Western European region for a long time. During the 1920s, her seminar became the leading one in Germany. Her seminary was closed in 1933 due to her father's Jewish religious affiliation. Maria Leo took her own life before her scheduled transport to Theresienstadt.

Today it is the deregulated market that affects the everyday life of the instrumental teachers. In talks with the teachers Barbara Busch, Ulrich Mahler and Andreas Eschen, it became clear that today, these problems are addressed through reflexive communication with the students at the universities. The therein resulting variety of approaches to the problems of the subject could present an opportunity.

Dr. habil. Christine Rhode-Jüchtern

Zwischen Kestenbergs und Jödes – Schlaglichter auf ein Jahrhundert Musikpädagogik in der Grundschule

Bei der Etablierung des Musikunterrichts der Grundschule verband sich der musikpolitische und künstlerische Ansatz Leo Kestenbergs mit der Musikpädagogik Fritz Jödes. Während beide Persönlichkeiten in den Augen vieler Zeitgenossen pauschal als Vertreter der Jugendbewegung angesehen und teilweise auch abgelehnt wurden, stellen sich ihre Ansätze in der Folgezeit differenzierter dar. Der Vortrag beleuchtet die Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen Kestenbergs und Jödes in weltanschaulicher, künstlerischer und pädagogischer Hinsicht. Eine schlaglichtartige Übersicht von der Weimarer Republik über die NS-Zeit, die Nachkriegszeit, die musikpädagogische Reform der 60er-/70er Jahre, die Neuorientierung in der 80-er/90er Jahren, sowie die Zeit nach der Jahrtausendwende zeigt, wie sich die Ansätze Kestenbergs und Jödes in unterschiedlicher Wertigkeit in die musikpädagogischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts eingeschrieben haben.

Prof. Dr. Mechtild Fuchs



Between Kestenbergs and Jödes – highlights of a century of music pedagogy in elementary school

By establishing music lessons in primary schools, the musical-political and artistic approach of Leo Kestenbergs combined with the music pedagogy of Fritz Jödes. While both personalities were generally viewed as representatives of the youth movement in the eyes of many contemporaries and therefore partly rejected, their approaches appear more nuanced in the period that followed. The speech examines the accordances and differences between Kestenbergs and Jödes in ideological, artistic and pedagogical terms. A brief highlighting overview of the Weimar Republic through the Nazi era, the post-war period, the music pedagogical reform of the 1960s and 1970s, the reorientation during the 1980s and 1990s, and the period after the turn of the millennium shows how the approaches of Kestenbergs and Jödes have made their respective mark on the music pedagogy of the twentieth century.

Prof. Dr. Mechtild Fuchs

Musikerziehung in Israel: Haben sich ihre Kernaspekte seit 1936 verändert?

Im Mai 1936 berichtete Menache Rabinovitz aus dem britischen Mandats Palästina, Leiter der Musikschulen in Tel Aviv und der Musikschule in Haifa, an die Abteilung Bildung und Kultur der Gemeinde Tel Aviv von der ersten *Internationalen Konferenz der Gesellschaft für Musikerziehung*, die er im April als Tel Avivs Delegierter in Prag besucht hatte. Ein Vergleich seiner Erkenntnisse mit dem gegenwärtigen Stand der Musikerziehung im Staat Israel zeigt, dass sich dieses im Kern nicht verändert hat:

- In den 1930er-Jahren boten die Grund- und weiterführenden Schulen Gesangsunterricht an, der von Musikern gelehrt wurden, die zumeist nicht als Lehrer ausgebildet waren, während heute staatlich eingesetzte, vollqualifizierte Musiklehrer in Grundschulen Gesang und Musikwertschätzung unterrichten und oft auch Tonträger einsetzen. Darüber hinaus subventionieren viele Gemeinden Konzertprogramme in Partnerschaft mit Orchestern und fördern Gruppenmusikunterricht. Heute wird Musik an

Music education in Israel: Has the essence changed since 1936?

In May 1936, Menache Rabinovitz of British Mandate Palestine, head of music schools in Tel Aviv and Haifa music school, reported to the Tel Aviv municipality's Education and Culture division about the *First International Conference of the Society for Music Education* he had attended that April in Prague as Tel Aviv's delegate. Comparing his insights to the present state of music education in the State of Israel shows that its essence has not changed:

- In the 1930's, primary and secondary schools offered singing classes taught by musicians, mostly untrained as teachers, while now the state-employed, fully qualified music teachers in primary schools teach singing, music appreciation, and often recorder-playing. In addition, many municipalities subsidize concert programs in partnership with orchestras and group musical instrument lessons. Nowadays music is taught in upper secondary grades only in music major



Photo: Benjamin Haupt

weiterführenden Schulen nur in Hauptmusikprogrammen unterrichtet. Diese Veränderungen zeigen eine insgesamt positive Entwicklung in der Musikpädagogik.

- Auf der Kindergarten-Ebene war die Situation der 1930er Jahre besser: Jaques-Dalcroze-Rhythmiklehrer unterrichteten, besuchten begleitende Kurse, und die meisten Klassenräume hatten Klaviere. Nun wird Musik von Lehrern unterrichtet, die von den Eltern oder der Gemeinde eingestellt werden; die meisten haben keine Ausbildung oder Zertifizierung als Musikpädagogen.

Das Gesangsrepertoire in den hebräischsprachigen Staatsschulen bleibt im Wesentlichen unverändert: Hebräische Lieder gelten als ihr Kern, als Katalysatoren für den Bau und die Erhaltung der neuen hebräischen Kultur.

Claudia Gluschkof, Ph.D., Levinsky College of Education, Tel-Aviv, Israel

programs. These changes show an overall positive development in music education.

- At the kindergarten level, the 1930's situation was better: Jaques-Dalcroze rhythmic teachers taught, attended in-service courses, and most classrooms had pianos. Now music is taught by teachers hired by parents or the municipality; most have no training or certification as music educators.

The singing repertoire in the Hebrew-speaking state schools remains essentially unchanged: Hebrew songs are considered its core, acting as an agent of constructing and preserving the new Hebrew culture.

Claudia Gluschkof, Ph.D., Levinsky College of Education, Tel-Aviv, Israel

„Eine natürliche Brücke zwischen Schule und eigener Musikbetätigung“ –

Leo Kestenbergs Vorstellungen zum Verhältnis von Schulmusik und bürgerlichem Männerchorgesang in der Weimarer Republik

In wohl kaum einer anderen Zeit hatten in Deutschland gesellschaftspolitische Veränderungen so starke Auswirkungen auf allgemeine Erziehungsvorstellungen wie in der Phase der Weimarer Republik (1918–1933). Zurückzuführen ist dieses Phänomen auf eine enorme gesamtgesellschaftliche Zerrissenheit zwischen Liberalität und Radikalismus, die in der jungen Republik nach dem Ersten Weltkrieg vorherrschte.

In diesen krisenhaften Zeiten stießen die noch dem Kaiserreich verhafteten Erziehungsideale auf neue reformpädagogische Ansätze, die weniger den Drill- und Paukstil vergangener Epochen, als vielmehr eine ganzheitliche Entwicklung und die individuelle Förderung des Menschen in den Vordergrund stellten. Von Leo Kestenberg wurde für den Laienchorgesang bürgerlich-konservativer Prägung wie auch das gerade etablierte Schulfach Musik diesem neuen musischen Ideal folgend das Ziel vorgegeben, nicht wie bisher nur *zur* semiprofessionellen Musizierweise zu erziehen, sondern gemeinsam *durch* das Musizieren den vermeintlich besseren Menschen in allen sozialen Milieus zu erschaffen. Die Folge war ein heftiger Streit um die Umsetzung dieses neuen Erziehungsideals in Laienchorgesang und Schulmusikerziehung.

Prof. Dr. Helmke Jan Keden



Photo: Helmke Jan Keden

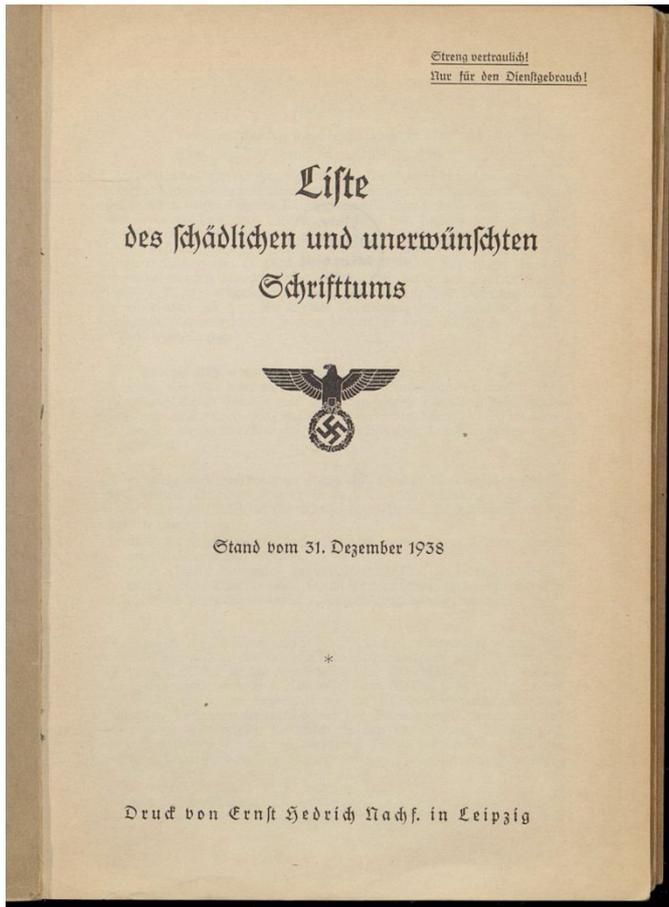
"A Natural Bridge between School and Making Your Own Music" –

Leo Kestenberg's Ideas on the Relationship between School Music and Middle-class Male Choral Singing in the Weimar Republic

In hardly any other time, social-political changes had such a strong impact on general ideas concerning education as during the Weimar Republic (1918–1933). This phenomenon can be traced back to a tremendous overall social rift between liberality and radicalism that prevailed in the young republic after the First World War.

During these critical times, the old educational ideals of the time of the German Empire encountered new reform pedagogical approaches, which focused less on the drill and rigid style of past epochs than on a holistic development and the individual promotion of man. Leo Kestenberg presented the goal to the lay choral song of the bourgeois-conservative type as well as the newly established school subject music not to educate only towards a semiprofessional musical instrumentation, but also to create better human beings throughout all social classes. The consequence was a fierce dispute over the implementation of this new educational concept in lay choral singing and school music.

Prof. Dr. Helmke Jan Keden



Ein Historisches Dokument

Ein Echo auf den musikpädagogischen Kongress in Prag aus dem nationalsozialistischen Deutschland

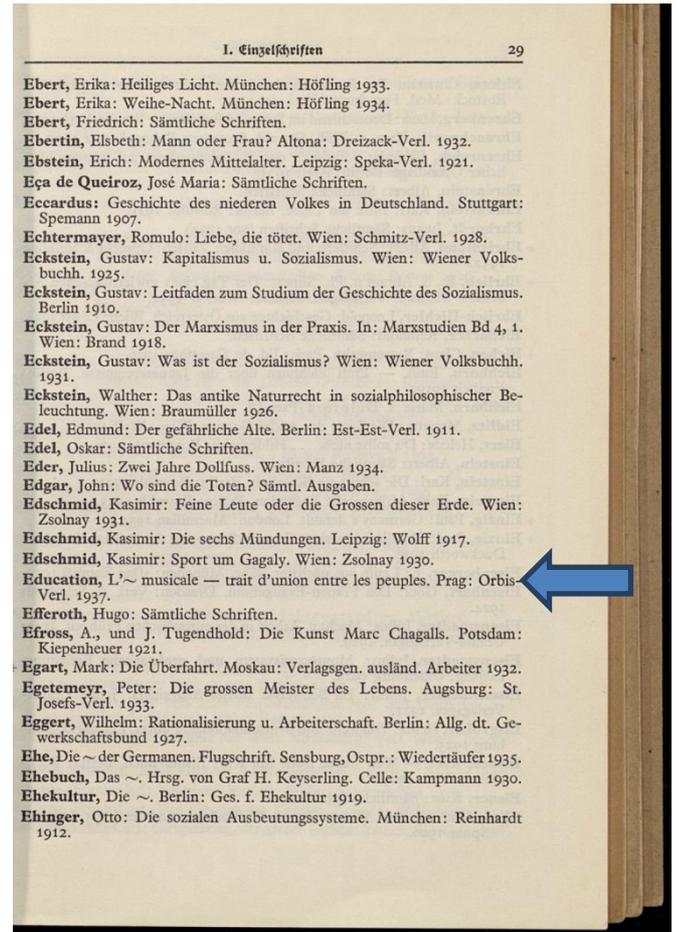
Der Präsidenten der *Reichsschrifttumskammer* hat eine Verordnung erlassen, die unter §1 bestimmte:

Die Reichsschrifttumskammer führt eine Liste solcher Bücher und Schriften, die das nationalsozialistische Kulturwollen gefährden.

Diese Liste von 1938 nannte unter einer großen Zahl deutschsprachiger Literatur auch den Kongressband mit den Beiträgen des 1. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Musikpädagogik in Prag. Der §1 der Verordnung legte weiter fest::

Die Verbreitung dieser Bücher und Schriften durch öffentlich zugängliche Büchereien und durch den Buchhandel in jeder Form (Verlag, Ladenbuchhandel, Versandbuchhandel, Reisebuchhandel, Leihbüchereien usw.) ist untersagt.

Andreas Eschen



A Historical Document

An Echo of the Music Educational Congress in Prague in National Socialist Germany

The President of the *Reichsschrifttumskammer* has issued a decree which stipulates under §1:

The Reichsschrifttumskammer maintains a list of such books and writings which jeopardize the national socialist cultural interest.

This list of 1938 names, among a large number of German literature, also the congress volume with the contributions of the 1st Congress of the International Society of Music Education in Prague. §1 of the regulation also states:

The distribution of these books and writings by publicly accessible libraries and through the book trade in any form (publisher, store book trade, mail-order book, travel book trade, lending bookshops, etc.) is prohibited.

Andreas Eschen

Mitgliederversammlung in Würzburg

Im Anschluss an die Konferenz fand am 20. November 2016, 14.00 Uhr die jährliche Mitgliederversammlung statt.

Prof. Brusniak begrüßt die Anwesenden und stellt die **Beschlussfähigkeit** fest.

Es folgen der **Rechenschaftsbericht** des Vorsitzenden sowie der **Kassenbericht** der Schatzmeisterin. Beide wurden zuvor an die Mitglieder der *IKG* versandt worden.

Die **Kassenprüfer**, Prof. Schmidt-Kärner und Prof. Mahlert und haben die Originalbelege geprüft und die Richtigkeit des Kassenberichtes bestätigt.

Auf Antrag von Prof. Gruhn wird der Vorstand **entlastet** (einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder).

Als Ersatz für die aus ihrem Amt ausscheidende Prof. Schmidt-Kärner wird Herr Arlt zum **Kassenprüfer gewählt** (einstimmig mit einer Enthaltung).

Künftige Aufgaben der *IKG*

Die Archivbestände in Israel sind physisch zu sichern. Das bedeutet, das Material zu scannen, soweit das noch nicht geschehen ist, und in säurefreien Umschlägen vor dem Verfall zu sichern. In einer ausführlichen Besprechung, an der sich auch Nichtmitglieder als Gäste beteiligen, werden Alternativen erörtert und auch Möglichkeiten der Erschließung der Texte und der Leo-Kestenbergs-Datenbank, für die Forschung erwogen.

Verschiedenes

Prof. Brusniak beabsichtigt, die Vorträge des internationalen Kongresses in Würzburg vom 18.-20.11.2016, in einem Tagungsband zusammenzufassen und zu publizieren.

Prof. Sagrillo berichtet von Kontakten, die er in Kecskemét (Ungarn) geknüpft hat. Dort zeichnet sich ein Interesse an einer gemeinsamen Konferenz zwischen der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der *Pallasz Athéné Universität Kecskemét-Szolnok* und der *Internationalen Leo Kestenberg Gesellschaft* ab. Die Mitglieder begrüßen diese Aussicht sehr und regen an, sich an einer solchen Konferenz 2017 zu beteiligen.

Prof. Dr. Damien Sagrillo,

Universität Luxemburg, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der *IKG* ist zum Präsidenten der *Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik (IGEB)* ernannt worden. Wir gratulieren unserem Beiratsmitglied zu dieser Berufung und wünschen ihm für seine Tätigkeit in dem neuen Amt viel Erfolg.

Friedhelm Brusniak

Members' General Assembly in Würzburg

Following the conference, the annual general meeting took place on 20 November 2016, 2 pm.

Prof. Brusniak welcomed the participants and determined the **decision-making capacity**.

This is followed by the **chairman's accountant's report** and the **treasurer's report**. Both were previously sent to the members of the *IKG*.

The **cash auditors**, Prof. Schmidt-Kärner and Prof. Mahlert examined the original documents and confirmed the correctness of the cash report.

At the request of Prof. Gruhn, the Management Board is **discharged** (unanimously, with the abstention of the members of the Management Board).

As a substitute for Prof. Schmidt-Kärner, who is leaving office, Mr. Arlt is **elected as cash auditor** (unanimously with one abstention).

Future Tasks of the *IKG*

The archival holdings in Israel are to be secured physically. This means that the material has to be scanned as far as this has not yet been done, and to be protected from decay in acid-free envelopes. In a detailed discussion, in which non-members also participate as guests, alternatives are discussed and possibilities for the analysis of the texts and the Leo Kestenberg database are considered for research.

Miscellaneous

Prof. Brusniak intends to summarize and publish the presentations of the international congress in Würzburg from 18-20 November 2016 in a conference volume.

Prof. Sagrillo reports on contacts he made in Kecskemét (Hungary). There is an interest in a joint conference between the faculty of educational sciences at the *Pallasz Athéné Universität Kecskemét-Szolnok* and the *International Leo Kestenberg Society*. Members very much welcome this prospect and encourage participation in such a conference in 2017.

Prof. Dr. Damien Sagrillo,

University of Luxembourg, member of the *IKG* Scientific Advisory Board, has been appointed President of the *International Society for the Investigation and Promotion of Wind Music (IGEB)*. We congratulate the member of our Advisory Board on this appointment and wish him all the best for his work on the new task.

Friedhelm Brusniak

„Wir müssen lernen, in Fesseln zu tanzen“

Dieser Satz, mit dem Kestenberg zitiert wird, liest sich wie ein Trostspruch, um mit den Widrigkeiten des Alltags fertig zu werden. Doch er hat eine Quelle, die dem Motto Leo Kestenbergs einen gänzlich anderen Sinn gibt.

In „Menschliches, Allzumenschliches II“ schreibt Friedrich Nietzsche:

140 In Ketten tanzen. — Bei jedem griechischen Künstler, Dichter und Schriftsteller ist zu fragen: welches ist der neue Zwang, den er sich auferlegt und den er seinen Zeitgenossen reizvoll macht (so dass er Nachahmer findet)? Denn was man "Erfindung" (im Metrischen zum Beispiel) nennt, ist immer eine solche selbstgelegte Fessel. "In Ketten tanzen", es sich schwer machen und dann die Täuschung der Leichtigkeit darüber breiten, — das ist das Kunststück, welches sie uns zeigen wollen. Schon bei Homer ist eine Fülle von vererbten Formeln und epischen Erzählungsgesetzen wahrzunehmen innerhalb deren er tanzen musste: und er selber schuf neue Konventionen für die Kommenden hinzu. Dies war die Erziehungs-Schule der griechischen Dichter: zuerst also einen vielfältigen Zwang sich auferlegen lassen durch die früheren Dichter; sodann einen neuen Zwang hinzuerfinden, ihn sich auferlegen und ihn anmutig besiegen: so dass Zwang und Sieg bemerkt und bewundert werden.¹

In diesem Kontext handelt das Bild des Tanzes von Ästhetik: von dem Bestreben, das Schwere zu vollbringen und es leicht erscheinen zu lassen. Und diese Qualität erkennt Nietzsche nicht nur in der antiken Dichtung, sondern auch in Raffaels Gemälden und in Chopins Musik:

159. Freiheit in Fesseln — eine fürstliche Freiheit. — Der letzte der neueren Musiker, der die Schönheit geschaut und angebetet hat gleich Leopardi, der Pole Chopin, der Unnachahmliche — alle vor und nach ihm Gekommenen haben auf dies Beiwort kein Anrecht — Chopin hatte dieselbe fürstliche Vornehmheit der Konvention, welche Raphael im Gebrauche der herkömmlichsten einfachsten Farben zeigt, — aber nicht in bezug auf Farben, sondern auf die melodischen und rhythmischen Herkömlichkeiten. Diese ließ er gelten, als geboren in der Etiquette, aber wie der freieste und anmutigste Geist in diesen Fesseln spielend und tanzend — und zwar ohne sie zu verhöhnen.²

Ulrich Mahlert hat in seiner kommentierten Ausgabe der Aufsätze Kestenbergs an verschiedenen Stellen auf versteckte Nietzsche-Zitate hingewiesen, , beispielsweise im großen Lehrgedicht „*Meine Klavierstunde*“, das auch das Bild vom Tanzen in Ketten nennt:

*„Leichtigkeit“ erschwert oft erfolgreichen Lauf;
Dieser Dialektik kannst Du stets begegnen.
Deshalb musst Du das „Tanzen in Ketten“ segnen.*

Leo Kestenberg: Gesammelte Schriften Bd. 2.2, S. 293

Andreas Eschen

"We must learn to dance in chains"

This quote of Kestenbergs' reads like a consolation to help deal with the adversities of daily life. However, it has a source which gives an entirely new meaning to Leo Kestenberg's motto.

In "Human, All Too Human II", Friedrich Nietzsche writes:

140 Dancing in chains. — With every Greek artist, poet and writer one has to ask: what is the new constraint he has imposed upon himself and through which he charms his contemporaries (so that he finds imitators)? For that which we call 'invention' (in metrics, for example) is always such a selfimposed fetter. 'Dancing in chains', making things difficult for oneself and then spreading over it the illusion of ease and facility — that is the artifice they want to demonstrate to us. Already in Homer we can perceive an abundance of inherited formulae and epic narrative rules within which he had to dance: and he himself created additional new conventions for those who came after him. This was the school in which the Greek poets were raised: firstly to allow a multiplicity of constraints to be imposed upon one; then to devise an additional new constraint, impose it upon oneself and conquer it with charm and grace: so that both the constraint and its conquest are noticed and admired.³

In this context, the image of dance is one of aesthetics: the effort to accomplish the heaviness and make it appear light. Nietzsche recognizes this quality not only in ancient poetry, but also in Raphael's paintings and in Chopin's music:

159 Freedom in fetters — a princely freedom. — The last of the modern composers to behold and worship beauty as Leopardi did, the inimitable Pole, Chopin — no one before or after him has a claim to this epithet — Chopin possessed the same princely nobility in respect of convention as Raphael shows in the employment of simplest, most traditional colours — not with regard to colours, however, but in regard to traditional forms of melody and rhythm. These, as born to etiquette, he admits without dispute, but does so playing and dancing in these fetters like the freest and most graceful of spirits — and does so, moreover, without turning them to ridicule.⁴

In his commentated edition of Kestenberg's essays, Ulrich Mahlert has pointed out hidden Nietzsche quotes in various passages, for example, in the great didactic poem "Meine Klavierstunde" ("My Piano Lesson"), which also calls the image of dancing in chains:

*"Easiness" often impedes a successful run;
You can always encounter this dialectic.
Therefore you have to bless the "dancing in chains".*

Leo Kestenberg: Gesammelte Schriften Bd. 2.2, p. 293

Andreas Eschen

¹ Friedrich Nietzsche Menschliches, Allzumenschliches II. in: Karl Schlechta (Hrsg): Werke in 6 Bänden, 2. Bd., München, Wien (Hanser), 1980, S. 932

² Nietzsche (Schlechta), S. 987

³ Translation by R. J. Hollingdale. See: Nietzsche, Friedrich: Human, All Too Human. Cambridge University Press, Cambridge, 9th ed. 2005, p. 75

⁴ Nietzsche (Hollingdale), p. 347

Ein Rundfunkbeitrag über Kestenberg

Deutschlandradio Kultur,
Dienstag, 8. November 2016, 00:05 Uhr

Neue Musik für eine neue Zeit.

Die Idee der neuen Musik und ihre Rolle für die sozial-utopisch motivierte Kulturpolitik Kestenbergs. Eine Chronik über Aufbruch und Scheitern.

Autorin: Dr. Theda Weber-Lucks
Redaktion: Carolin Naujocks
Deutschlandradio Kultur

Impressum

Im Auftrag der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V.*, Berlin, zusammengestellt und hrsg. von Friedhelm Brusniak und Andreas Eschen

Übersetzung: Ruth Brusniak

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, Domerschulstraße 13, D-97070 Würzburg

Kontakt: *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V.*, c/o Musikschule Tempelhof-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, D-10965 Berlin

A Broadcast contribution on Kestenberg

Deutschlandradio Kultur,
Tuesday, November 8th, 2016, 00:05 am

New Music for a new time

The idea of new music in terms of its role for Kestenberg's utopic-inspired cultural politics - a chronicle of its break up and collapse.

Author: Dr. Theda Weber-Lucks
Editor: Carolin Naujocks
Deutschlandradio Kultur

Publishing Information

On behalf of the *International Leo-Kestenberg-Society e.V.*, Berlin, compiled and edited by Friedhelm Brusniak and Andreas Eschen

Translation: Ruth Brusniak

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, Domerschulstraße 13, D-97070 Würzburg

Contact: *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V.*, c/o Musikschule Tempelhof-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, D-10965 Berlin